



Newsletter April 2018

REISE IN DAS KLIMASCHUTZPROJEKT PROJECT TOGO

14.04. - 19.04.2018

Blick hinter die Kulissen

Was steckt wirklich hinter einem Klimaschutzprojekt?

Dieser wichtigen Frage sind im April Unternehmen aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden nachgegangen.

Teilnehmer der Reise waren Unternehmen, die sich bereits seit langer Zeit im Klimaschutzprojekt PROJECT TOGO engagieren. Es ging in der Tat darum, einmal einen Blick hinter die Kulissen zu wagen und dem Wesen des Projektes auf den Grund zu gehen.

Fragen...

- *Wie arbeitet das Projekt vor Ort?*
- *Wie viele Menschen profitieren vom Projekt?*
- *Wie nachhaltig sind die sozialen Programme angelegt?*
- *Werden Arbeitsschutzgesetze eingehalten?*

Diese und viele weitere Fragen wollen in nur drei Tagen, vor Ort geklärt werden.

Wir, das gesamte Team der natureOffice, in Deutschland wie auch vor Ort in Togo, haben uns die größte Mühe gegeben alles so natürlich und offen zu zeigen wie nur irgend möglich.

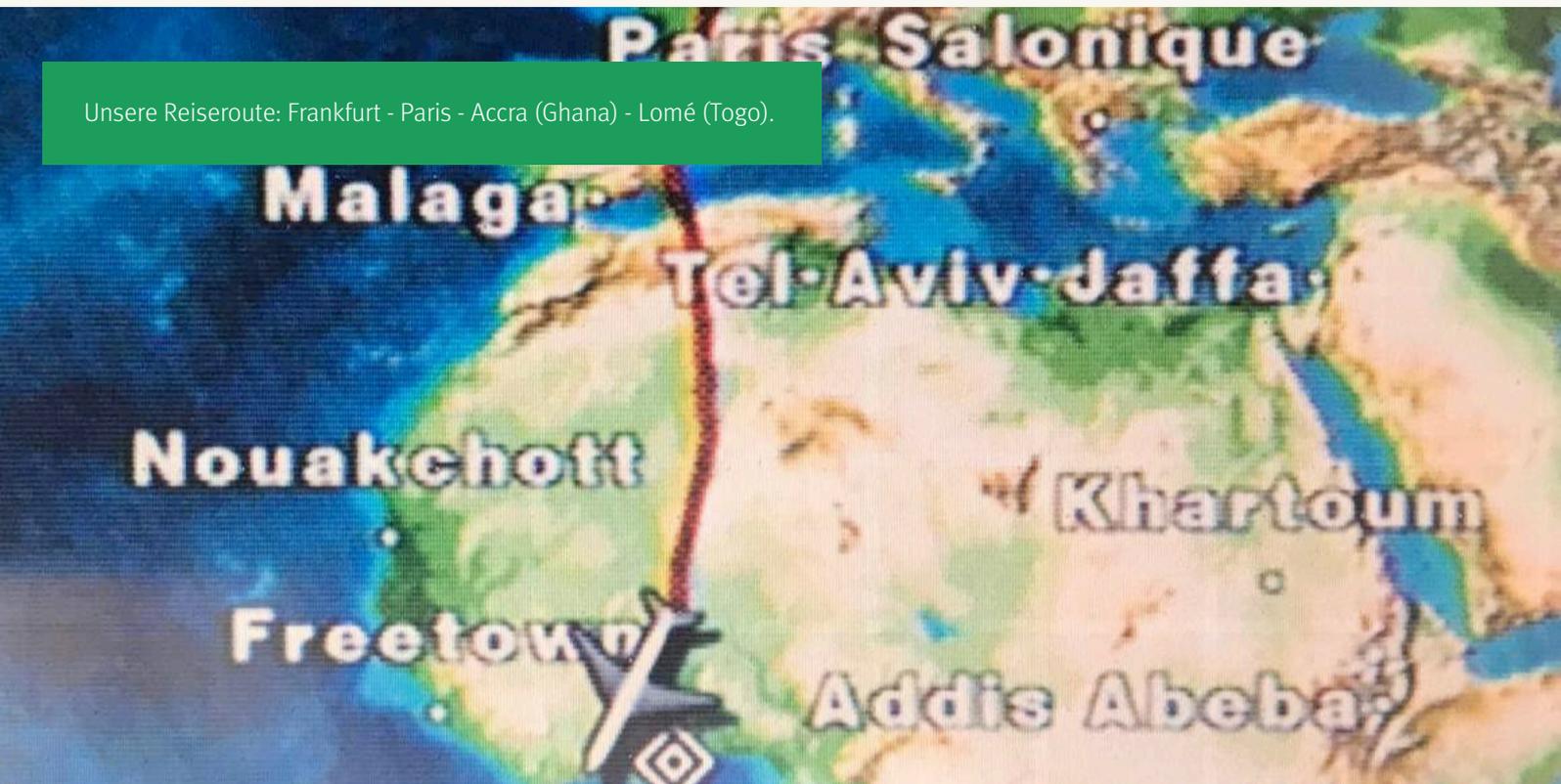
Das ist gar nicht so einfach, denn es ist schon etwas Besonderes für die Bewohner von Fokpo und Abouzokope, wenn plötzlich so viele „Jovos“ (Weiße) in die Dörfer kommen. Beladen mit Wasserflaschen und jeder ausgestattet mit den modernsten technischen Gadgets, wie Smartphones und Kameras.

Der Reihe nach...

Getroffen haben wir uns am Samstag, den 14. April um 09.00 Uhr, am Flughafen Frankfurt am Main. Von dort aus ging es nach Paris, um nach einem Zwangsaufenthalt ca. 6,5 Stunden nach Lomé in Togo Westafrika zu fliegen.

Der Flug von Frankfurt hatte Verspätung und in Paris war die Maschine erst einmal kaputt, konnte aber mit einer Verspätung von 2 Stunden endlich Richtung Afrika abheben. Dadurch hat sich natürlich alles verzögert: die Ankunft in Lomé, die Transferfahrt nach Kpalimé und das Eintreffen im Hotel. Gegen 02.30 Uhr morgens waren dann alle Teilnehmer untergebracht und für uns ging der Anreisetag zu Ende.

Unsere Reiseroute: Frankfurt - Paris - Accra (Ghana) - Lomé (Togo).



Tag 1 in Fokpo - mit großem Einweihungsfest

Gleich nach dem Frühstück ging es über ein Schotterstraße nach Fokpo.

Fokpo ist das erste Projektdorf. Dort befindet sich die älteste Aufforstungsfläche mit einer Größe von 85 ha. Anlässlich der Fertigstellung der Townhall (ein Versammlungshaus mit einer Kantenlänge von 25 Meter x 15 Meter), die wir mit der großartigen Unterstützung der Heidelberger Druckmaschinen AG realisieren konnten, haben wir zu einem besonderen Fest eingeladen.

Unter den Gästen konnten wir, unter anderen Gästen, den Deutschen Botschafter in Togo, Herrn Christoph Sander, begrüßen.

Es kamen die Könige der benachbarten Dörfer, der Vertreter des Forstministers Johanson, Abgeordnete aus Lomé, die Forstdirektion aus Agou und Kloto, Vertreter der Präfektur aus Agou und Kpalimé und weitere 700 Gäste aus Fokpo.

Das ganze Dorf Fokpo, ebenso wie auch alle umliegenden Dörfer waren an diesem Tag auf den Beinen.

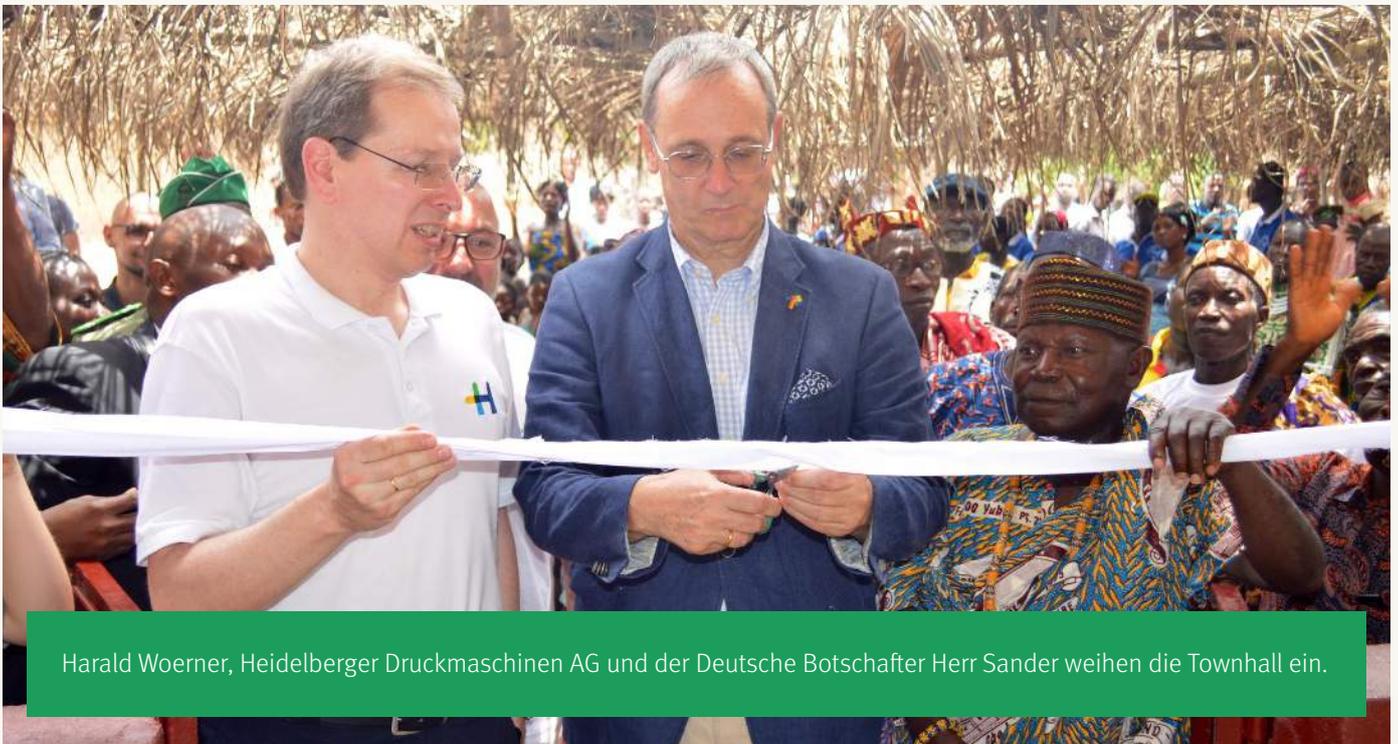
Zum Anlass dieses Festes haben wir einen Ochsen gebraten (Das gibt es in Togo nur ganz besonders selten und wenn dann zu sehr besonderen Anlässen), 300 kg Reis gekocht, 250 kg Gemüse zubereitet, 800 Liter des lokalen Biers geordert und jede Menge Wasser bereit gestellt.

Tische, Stühle und Geschirr haben wir aus dem 60 km entfernten Kpalimé herangeschafft.

Die Dorfbewohner konnten es kaum erwarten die Gäste zu begrüßen.



Zahlreiche Könige aus den umliegenden Dörfern sind zu dem Fest gekommen und blieben bis zum Schluß.



Harald Woerner, Heidelberger Druckmaschinen AG und der Deutsche Botschafter Herr Sander weihen die Townhall ein.



Der Vertreter des togolesischen Forstministers Johnson, welcher eigens zu dem Fest entsandt worden ist, hat das Projekt als Vorzeigeprojekt von ganz Togo gewürdigt.

Das Projekt entspricht den Zielen der Regierung für eine nachhaltige Forstentwicklung.



Vis-à-Vis - aber keine Front, Traditionell sitzen in Togo Gäste auf der einen, Dorfbewohner auf der anderen Seite.

Unglaublich herzliche Begrüßung

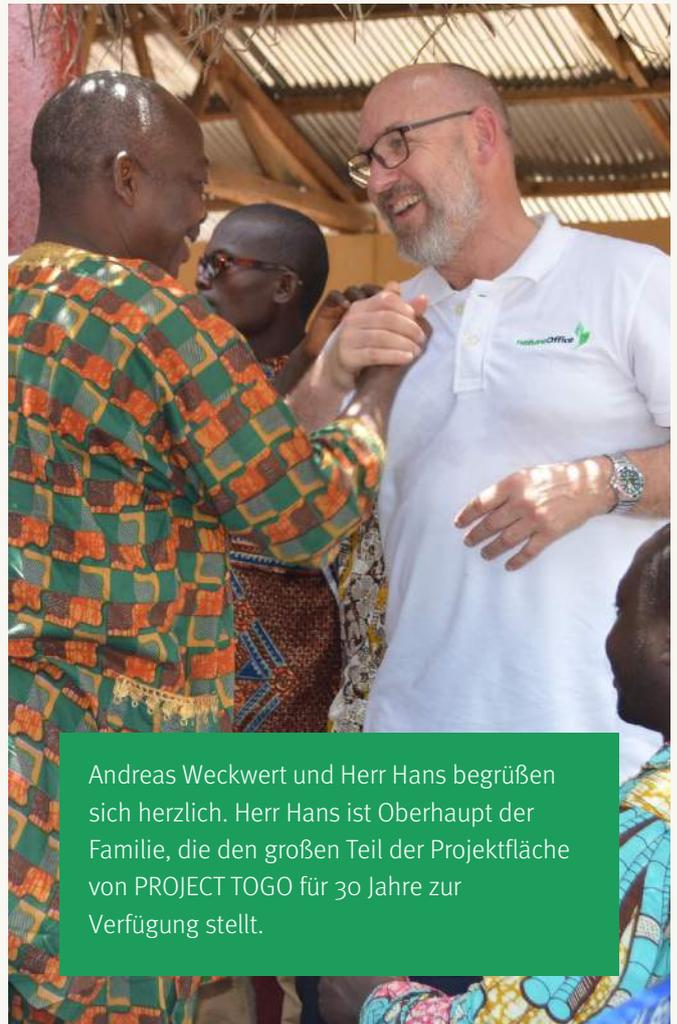
Für die Reiseteilnehmer war es sicherlich ein unvergessenes Erlebnis wie sie in Fokpo empfangen wurden.

Alle hatten sich in ihren Festtagsgewänder und in bester Laune und voller Vorfreude auf den bevorstehenden Tag bereits sichtlich erfreut gezeigt.

Mädchen haben unsere Besucher mit einer Mischung aus Blüten und kleinen Schnipseln empfangen, einen Blaskapelle hat togolesischen Jazz gespielt und die ersten Redner haben bereits per Mikrofon ihre Ansprachen gehalten.

Es sollte ein langer Tag werden weil wir uns nach dem Festakt die **Sutterlüty-Baumschule**, die Imkerei und die Aufforstungsfläche ansehen wollten.

Das Wetter lud mit ca. 36 Grad und 99% Luftfeuchtigkeit zu lang ausgedehnten und schweißgebadeten Spaziergängen ein. Man musste schon kämpfen und viel Trinken um derartig ungewohntes Klima unbeschadet überstehen zu können.



Andreas Weckwert und Herr Hans begrüßen sich herzlich. Herr Hans ist Oberhaupt der Familie, die den großen Teil der Projektfläche von PROJECT TOGO für 30 Jahre zur Verfügung stellt.





Die Sprecherin des Dorfentwicklungskomitee dankt der natureOffice.



Die Reiseteilnehmer werden von Mädchen und Frauen des Dorfes mit Blumen und kleinen Schnipseln begrüßt.



Der Botschafter Herr Christop Sander hält eine Ansprache.



Christian Kerber, Sutterlüty und Namatie Palabe, natureOffice in der Baumschule.

Die Baumschule

Die **Sutterlüty Handels GmbH** aus Vorarlberg in Österreich hat mit seinen Kunden zur, letzten Weihnachtsaktion, einen Togo-Baum-Spenden-Aktion durchgeführt.

Wir waren alle ein wenig vorsichtig und unsicher wie viele Bäume bei dieser Aktion gespendet werden würden. Konservativ wie wir sind, sind wir von einer Zahl von 500 bis maximal 5.000 Bäumen ausgegangen.

Die erfolgreiche Aktion wurde verlängert und hat den Menschen in der Projektregion bis zum Ende des ersten Quartals 2018 sage und schreibe 30.000 (!) Bäume beschert.

Mit so einem großen Erfolg hat niemand gerechnet.

Herzlichen Dank an dieser Stelle allen Sutterlüty Kunden die sich an der großartigen Aktion beteiligt haben und dieses wundervolle „Zwischenergebnis“ ermöglicht haben.

Aber nicht nur Aktionsbäume wie aus der Sutterlüty-Weihnachstaktion werden in unseren Baumschulen herangezogen.

Unter der Leitung des natureOffice Forstingenieurs Namatie Palabe werden in den Baumschulen viele verschiedene heimische Baumarten herangezüchtet, die dann auf den Flächen gepflanzt werden.

In den Baumschulen wachsen immer viele Baumpflanzen, da auch nach vollständiger Bepflanzung der gesamten Aufforstungsfläche immer wieder Lücken entstehen, für die neue Setzlinge benötigt werden.

Die Samen, die in den Baumschulen zu kräftigen Pflanzen herangezogen werden, werden von uns selbst gesammelt.

Dazu suchen wir uns die besten und stärksten Bäume heraus. Von diesen werden Keimtests gemacht und bei Erfolg in den Baumschulen in großen Mengen aufgezogen.



In Reih und Glied stehen die jungen Bäume in unseren Baumschulen bis sie ausgesetzt werden können.



Christian Kerber, Sutterlüty - Reiner Block, TÜV SÜD, Andreas Weckwert, natureOffice fachsimpeln.

Die Imkerschule

Neben der Aufforstung von Brachland und der Schaffung eines Naturwaldes, geht es im PROJECT TOGO immer um **ein wichtiges Thema**.

Wie schaffen wir dauerhafte Arbeitsplätze für die Bevölkerung um:

1. Arbeitsplätze zu schaffen von denen Menschen sich und Ihre Familien ernähren können und
2. der Jugend hier auf dem Land in Fokpo eine Perspektive für die Zukunft zu geben?

Die Imkerei ist eine gute Gelegenheit beides miteinander zu verbinden. Jährlich bilden wir 12 Imker aus. An 3 Tagen in der Woche findet vormittags der theoretische Unterricht statt, an den verbleibenden zwei Tagen findet der Praxisunterricht im Wald statt.

Nach bestandener Prüfung erhält jeder neu gebackene Imker eine Startausrüstung, bestehend aus Schutzanzug und drei Bienenstöcken. Eine gute Basis, um schon bald die Familie ohne fremde Hilfe ernähren zu können.

Schon vor hunderten von Jahren gab es Imkerei in Togo.

Damals natürlich nicht in der heute modernen Form des Bienenstocks aus Holzkästen mit Einsätzen, sondern als Rundnest in Lehmbauweise.

Leider ist diese Tradition nahezu in Vergessenheit geraten. Wir konnten nur noch eine alte Frau in der Region Agou finden, die noch weiß wie man diese Bienenkörbe herstellt.

Die Nachfrage ist gering, da die Imkerei in dieser Region so gut wie ausgestorben ist.

Sie denkt, dass es etwas mit den schwindenden Wäldern zu tun hat. Als sie noch ein junges Mädchen war, stand hier überall Wald. Heute ist davon so gut wie nichts mehr geblieben.



Traditionelle Tontöpfe für Bienen.



Mit dem Honigertrag aus fünf Bienenstöcken kann man in Togo eine gesamte Familie ein Jahr ernähren.



2018

Der Wald ist nach Hause gekommen

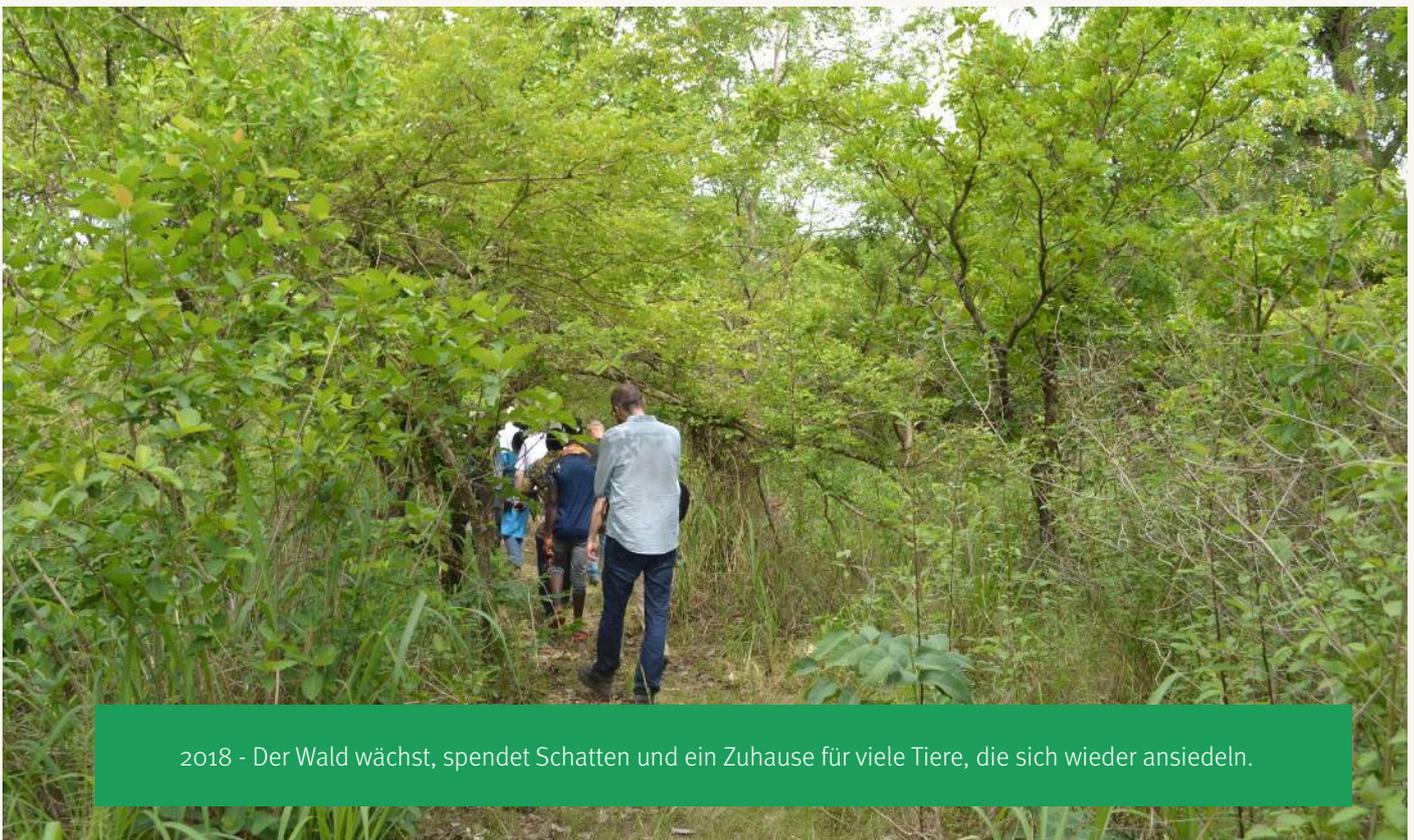
Die alten Menschen im Dorf sprechen seit einiger Zeit davon, dass der Wald heim gekommen ist.

Ein schöneres Kompliment kann man dem Projekt und den vielen Helfern, die sich bei widrigsten Witterungen, Tag für Tag für den Naturwald einsetzen, nicht machen.

In der Tat - wo heute üppiges Grün wächst war vor fünf Jahren noch eine öde Brachfläche.



2012



2018 - Der Wald wächst, spendet Schatten und ein Zuhause für viele Tiere, die sich wieder ansiedeln.

Der Heidelberger Druckmaschinen Tiefbrunnen

Die Heidelberger Druckmaschinen AG engagiert sich bereits seit 2012, als einer der aktivsten und treuesten Kunden in PROJECT TOGO.

Mit diesem Brunnen, den wir diesem Unternehmen gewidmet haben, möchten wir uns ganz herzlich für die lange Partnerschaft und Unterstützung im Projekt bedanken.

Heidelberger war eines der ersten Unternehmen, die an den Erfolg von PROJECT TOGO geglaubt haben und damit das Projekt erst so richtig ermöglicht haben.

Vielen Dank an alle Unterstützer aus dem Hauptsitz des Unternehmens in Wiesloch.

Er muss es selbst testen. Harald Woerner, unser Ansprechpartner bei Heidelberger ist Ingenieur.

Da versteht es sich von selbst, dass es nicht reicht zu sehen wie das Wasser von unten hinauf gepumpt wird!

Nein - erst wenn Herr Woerner selbst an der Pumpe steht, den Kraftaufwand und den Widerstand der Pumpe spürt und dann auch wirklich kühles, frisches Wasser fließt, ist er zufrieden.



Harald Woerner, Heidelberger Druckmaschinen AG erfrischt sich am frischen Wasser, welches der Brunnen liefert.



Drücken mal wieder die Schulbank: unsere aufgeschlossenen Reisebegleiter.

Schulbau - Wiederaufbau

Mal wieder die Schulbank drücken.

Unter diesen Bedingungen nicht, dachten sich bestimmt viele der Reisenden. Und in der Tat muss hier in Fokpo dringend etwas für die Schule getan werden.

Zur Zeit stehen drei Klassenzimmer für 160 Kinder zur Verfügung.

Ein altes Gebäude, dass vor Jahren bereits wegen Baufälligkeit geräumt werden musste, möchten wir mit Hilfe unserer Kunden wieder neu aufbauen.

Kossi, unser Bauingenieur schätzt die Kosten für den Aufbau von zwei weiteren Klassen auf ca. 20.000 €. Dafür bekommt man bei uns in Deutschland noch nicht mal die Glaseingangstür.

Wenn alles gut geht, möchten wir noch in diesem Herbst mit dem Bau beginnen, so dass die Schule zu Beginn des neuen Jahres einzugsbereit ist.

Diese Schule wurde von Rumänien in den 1980 Jahren aufgebaut.

Erste Analysen zeigen, es wurde damals zu wenig Stahl als auch zu mangelhafter Zement verbaut.

Dennoch sind wir in der Lage die Substanz zu 70% zu nutzen. Somit halten sich die Erneuerungskosten in Grenzen.

Bildung ist einer der tragenden Säulen im PROJECT TOGO.

Wer wirklich denkt, dass Bildung der Schlüssel aus Armut ist, der muss auch etwas dafür tun.

Wir haben die togolesischen Schüler als sehr wissbegierig und fleißig kennen gelernt. Deshalb ist uns auch so viel daran gelegen, diese Schule wieder auf zu bauen..



Die verfallene Schule bietet viel Gesprächsstoff. Andreas Weckwert berichtet von den Plänen zum Wiederaufbau.



Ein trauriges Bild bietet das, was von der Schule übrig geblieben ist. Die Bausubstanz ist aber noch zu nutzen.

Tag 2 in Abouzokope - Schafe, Wasser & Umweltbildung

Der zweite Tag unserer Reise führt uns zunächst nach Kotokopé, einem kleinen Dorf an der Route nach Abouzokope.

Schon immer wollten wir mit dieser Schule ein Projekt umsetzen, da auf dem Schulplatz nicht ein einziger Baum steht und ein schattiges Plätzchen kaum zu finden ist.

Nach der Regenzeit 2017 hatten wir uns mit der Schule und dem Dorf zusammen gesetzt und gemeinsam ein Programm zum Schulwaldprojekt erarbeitet.

Das Dorf hat uns, rund um die Schule, eine Fläche von fast 8 ha für 30 Jahre zur Verfügung gestellt die wir zu Lehr- und Demonstrationszwecken nutzen können.

Im Schulwaldprojekt geht es darum, den Kindern die Themen Umwelt- und Naturschutz, aber auch Klimawandel und dessen Folgen für Land und Leute näher zu bringen.



Salatanabau ganz anders aber erfolgreich.

Ein großer Schwerpunkt liegt auf den Thema Gemüse- und Salatanbau und Aufbau von Baumschulen.

Wie sammelt man Samen und welche sind die besten?

Das Schulwaldprojekt gliedert sich in einen theoretischen und in einen praktischen Teil und hat eine Laufzeit von 34 Wochen.

Mit diesem Besuch wollten wir den Reiset Teilnehmern zeigen, dass auch kleine Projekte ihren Sinn haben und schon nach kurzer Zeit ihre Wirkung entfalten.

Nach kürzester Zeit hat jedes 2. Kind zuhause einen eigenen kleinen Salatgarten angelegt und steuert somit, ganz stolz auf den Ernteerfolg, den täglichen Speisen gesundes Grün bei.

Fattoria La Vialla Schulwaldprojekt

Die **Fattoria La Vialla** aus der Toskana im wunderschönen Italien, die sich auch schon seit vielen Jahren ganz außerordentlich im PROJECT TOGO engagiert hat uns bei der Umsetzung des 2. Schulwaldprojektes finanziell sehr unterstützt.

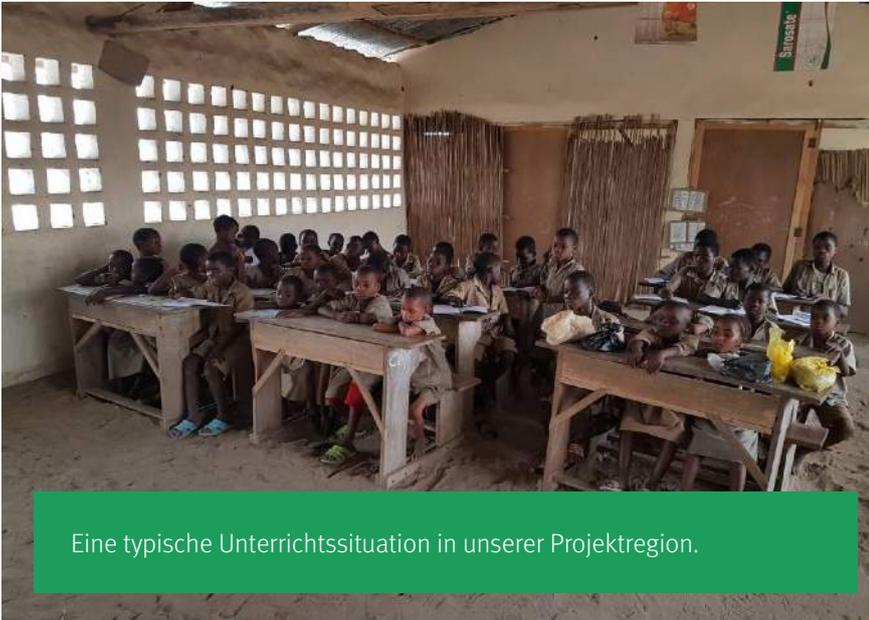
Marco Bredemeier von der Fattoria La Vialla hat sich nicht nur das Projekt vor Ort angesehen sondern auch spezielle Tomatensamen aus Italien mitgebracht, den wir in den kommenden Wochen testweise anbauen werden.

Auf das Ergebnis sind wir alle schon sehr gespannt, da Tomaten in Togo sehr beliebt sind und sehr oft zum Kochen verwendet werden.

Wir freuen uns besonders darüber, dass Marco Bredemeier von La Vialla uns bei dieser Reise begleitet hat, da wir selbst bereits mehrfach das Vergnügen hatten die Fattoria in Castiglion Fibocchi zu besuchen und in den Genuss der italienischen Gastfreundschaft gekommen sind.

Neben der Zusammenarbeit sind wir von La Viallas ganzheitlichen Ansätzen in Sachen biodynamischer Ökolandbau überzeugt.

La Vialla ist für unsere Landwirtschaftskooperative in Togo ein echtes Vorbild, wenngleich wir auch wissen, dass wir in PROJECT TOGO nicht alles gleichermaßen umsetzen können, da die Gegebenheiten und Grundvoraussetzungen in Togo nicht vorhanden sind.



Besichtigung der Schafzucht - einem Teil der Landwirtschaftskooperative

Schafe sind Herdentiere. Die Herde bietet Schutz und Sicherheit.

Setzt sich das Leittier in Bewegung folgt auf dem Fuß die gesamte Herde.

Erstes Herdenbuch in der Region.

Gemeinsam legen wir das Herdenbuch an. Darin verzeichnet sind nicht nur Abstammung und Deckung sondern auch Krankheiten und geborene Lämmer. So garantieren wir einen guten Zuchterfolg und den permanenten Eintrag neuer Gene in die Herde.

Schafe sind Weidentiere. Die Weideflächen sollten für die Anzahl der Tiere groß genug sein, denn nur so finden alle Futter und können sich so viel bewegen - so wie sie möchten und auch müssen.

Sparsamer Medikamenteneinsatz

Zur Gesunderhaltung der Tiere setzen wir nur die notwendigen Medikamente ein.

Interessant: Hormonmittel zur Wachstumssteigerung gibt es in Togo nicht zu kaufen.

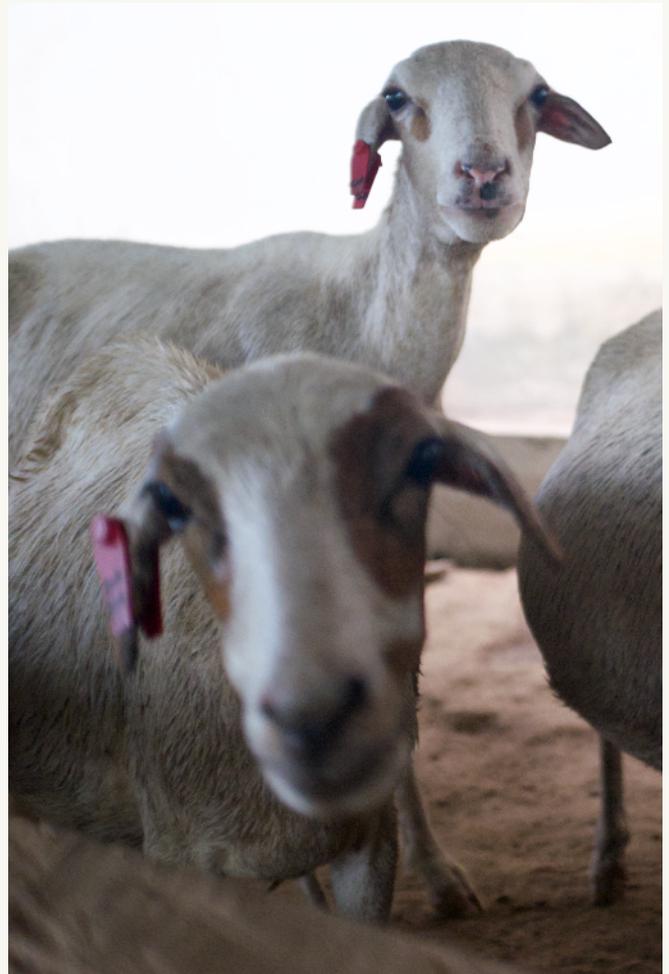
Unsere Schafe sind im internationalen Vergleich eher klein aber von robuster Statur. Hitze und lange Regenzeiten machen dieser Rasse nicht viel aus.

Der Aufbau

Wie baut man eigentlich eine Schafzuchtanlage auf?

Wie wird Futter gelagert, wo gekauft, wie ist das mit dem Hygienebecken noch mal gewesen?

Wir mussten uns mit sehr vielen Fragestellungen erst mal auseinander setzen und waren stolz darauf unseren Reisebegleitern darüber erzählen und ihnen die Schafzucht zeigen zu können.





Die Schafe fressen das hohe Elefantengras, das auf der ganzen Fläche wächst.



Klein aber robust, die Schafe, die unsere Herde bilden.



Einer der Schäfer treibt die Herde auf die Weide und wieder in den Stall.



Kinder trinken direkt aus dem See, der auch zum Waschen genutzt wird.

Sauberes Trinkwasser für alle

Wasser ist Leben.

Eines der größten und bisher noch nicht nachhaltig gelösten Probleme in unserer Projektregion ist die Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser.

Wir haben beispielsweise einen Brunnen gebohrt, der in den ersten zwei Jahren auch gut funktioniert hat. Leider ist dieser mittlerweile trocken. Ein Nachbohren ist bei diesen Systemen nicht möglich.

Untersuchungen in der Region haben festgestellt, dass es eine sehr wasserarme Gegend ist.

Aus dieser Not heraus haben wir 2017 einen See, ohne Zufluss ausgebaggert und die Deichwände verstärkt.

Das Problem ist nur, dass die Wasserqualität des Sees sehr schlecht und das Wasser verkeimt.

Die Lösung kommt in Form einer großzügigen Spende.

dieUmweltDruckerei aus Hannover hat uns, zwei, an der Universität Kassel, von Herrn Professor Dr. Frechen und seinen Studenten, entwickelten Wasserfilter gesponsert.

Diese Wasserfilter werden über einen Polytank gespeist und sind in der Lage pro Tag bis zu 1.500 Liter sauberes und nahezu keimfreies Trinkwasser zu liefern.

Die Lebensdauer der Wasserfilter wird mit 10 Jahren angegeben.

In den Sommermonaten 2018 wird Herr Dr. Riemer-Schadendorf, Nachhaltigkeitsbeauftragter bei dieUmweltDruckerei, gemeinsam mit Andreas Weckwert und dem natureOffice Team Togo, die beiden Wasserfilter aufbauen und in Betrieb nehmen.

Vielen Dank an **dieUmweltDruckerei** für diese großzügige und für die Bewohner der Projektregion, besonders wichtige Spende.



Tragbare Wasserfiltereinheit PAUL

Wir freuen uns, dass wir mit zwei langlebigen Wasserfiltereinheiten den Menschen in unserer Projektregion dauerhaft sauberes Wasser ermöglichen können.

Die Anlage ist einfach zu bedienen und kommt ganz ohne Fachpersonal und auch ohne den Einsatz von Energie und Chemikalien aus.



Baggern: Der See konnte mithilfe eines Baggers in mühevoller Arbeit um 4 Meter tiefer ausgebaggert werden.

Zu Gast beim CWD, dem Dorfentwicklungskomitee

Eine besondere Freude war die Einladung des Dorfentwicklungskomitee, dem CWD, zum Mittagessen.

Aus Gründen der Fürsorge unseren Reisenden gegenüber, gab es Wasser nur aus original verschlossenen Flaschen bzw. Getränke aus Aluminiumdosen. Das ist vielleicht nicht besonders schön - aber es ging nicht anders. Magenbeschwerden und/ oder Übelkeit bei unseren Reisebegleitern wollten wir unbedingt vermeiden.

Selbst das Wasser für die Zubereitung der Speisen wurde extra aus Kpalimé geliefert.

Der CWD wurde vor vielen Jahren auf Initiative der Regierung in allen größeren Dörfern gegründet.

Aufgabe des CWD ist es, Strategien zu entwickeln die die Entwicklung eines Dorfes positiv vorantreibt.

Das Problem ist nur, dass weder die Mitglieder des CWD entsprechend geschult wurden noch finanzielle Mittel für die Entwicklung zur Verfügung gestellt werden.

Wir versuchen, den CWD in seinen Aufgaben zu unterstützen, in dem wir gemeinsame Pläne zur Verbesserung der Dorfgemeinschaft entwickeln.



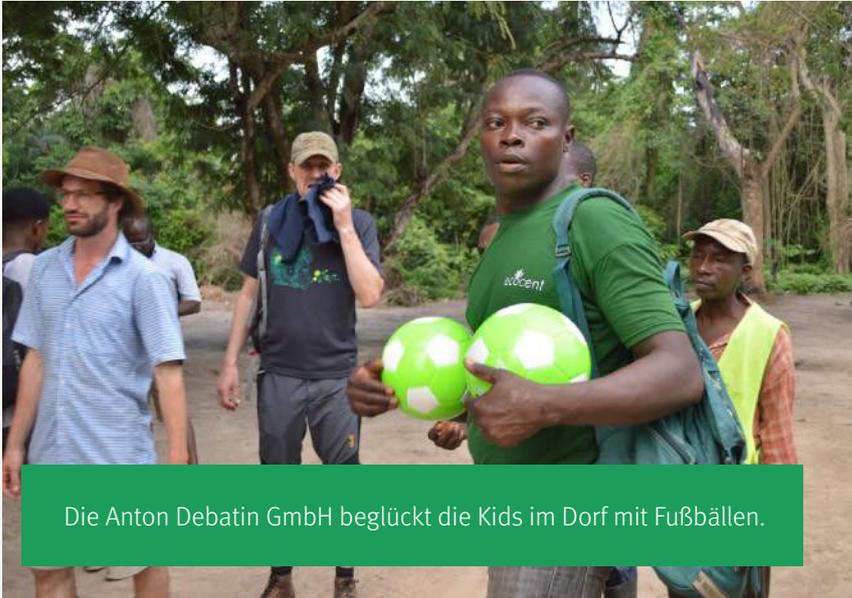
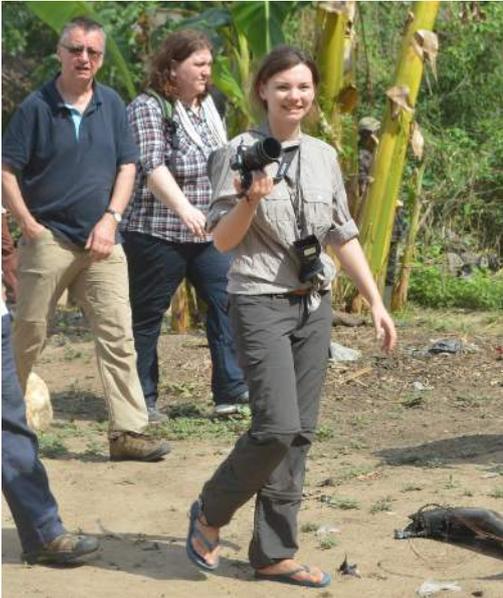
Ausserordentlich feurig mit unbekanntem Gewürzen - aber allen hat es geschmeckt...



Gemeinsamer Rundgang durch das Dorf.



Unsere Vorarbeiter/innen - sie sind zuständig für den Forst und das Anlegen und Pflegen der Brandschneisen.



Die Anton Debatin GmbH beglückt die Kids im Dorf mit Fußballen.



Die frisch gestrichene Townhall, gebaut in 2015 und 2018 herausgeputzt.



Die Toilettenanlage in Abouzokope. Eine der wichtigsten Einrichtungen.

Tag 3 in Misshöhe - auf den Spuren der Deutschen

Togo war von 1884 bis 1916 eine deutsche Kolonie, auch Schutzgebiet genannt.

Noch heute stößt man überall auf Spuren der Vergangenheit.

Ein besonders beliebtes Ziel um in die Geschichte einzutauchen ist die Missahöhe. Hier errichteten die Deutschen erst ein Lungensanatorium, die Missahöhe liegt auf angenehmen 800 Metern und es ist, bedingt durch den Waldrücken immer 3 bis 5 Grad kühler als woanders in unserer Projektregion.

Später wurde das Sanatorium als Armeestützpunkt mit eigenem Gefängnis umgebaut.

Viele Straßen und Alleen, die Eisenbahn und andere Einrichtungen stammen noch aus der Kolonialzeit.

Sichtbarer Verfall

Vieles ist verfallen, aber von den alten Zeiten wird in Togo immer wieder gerne erzählt. Vereinzelt trifft man in kleinen Dörfern immer noch ältere Bewohner die ein klein wenig deutsch sprechen, welches ihnen von den Großeltern beigebracht worden ist.

Man mag die Deutschen, bzw. man bewundert die Tugenden der Deutschen, für die sie auch heute noch immer stehen.

Deutsche Namen

Die Familie Hans ist das beste Beispiel für ganz lebendige Spuren der deutschen Kolonialzeit.

Selten, aber es gibt sie noch, deutsche Vornamen wie beispielsweise Peter, Herbert oder Maria.

Es kommt sogar vor, dass Familien einen typisch togolesischen Nachnamen haben, der Rufname der Familie ist jedoch ein deutscher.



Mittagessen in Kuma, eingeladen bei der Familie von Kossi

Nach der Erkundungstour auf der Missahöhe kam uns die Einladung der Familie Kossi, unseres Bauingenieurs, wie gelegen.

Kühle Getränke, FuFu, Reis mit Hähnchen standen auf der Speisekarte und wurden auf typisch togolesische Art zubereitet.

Übrigens, die Hähnchen kamen frisch aus Abouzokope und wurden von der Familie von natureOffice Mitarbeiter Kossivi, zuständig für die Schulwalprojekte, aufgezogen. Der Familie war es eine große Freude uns mit ihren besten Hühnchen eine Freude zu machen.

Nur gut dass die scharfe Paste, die zu allen Speisen gereicht wird, nicht direkt ins Essen gerührt worden ist, wie normalerweise ebenfalls üblich. So konnte jeder den Schärfegrad selbst bestimmen.

Kossi ist seit 2012 in PROJECT TOGO für den kompletten Hochbau zuständig. Er hat in Kpalimé und Lomé gelernt und war einige Jahre in Ghana.

Die Erfahrungen, die er während seiner zahlreichen Baustellen und Projekte sammeln konnte, kommen nun dem PROJECT TOGO zu gute.



Kossi erklärt die Probleme und Schwierigkeiten beim Bauen in Togo - Zement ist sehr teuer.



Palmweinproduktion im Dschungel.



Die letzten Riesen von Togo. Kapa werden diese riesigen Bäume genannt, man findet sie nur noch vereinzelt vor.



Resümee

Tag 4: Abreise einen Tag später, da Airfrance gestreikt hat

Für uns...

... ist eine tolle Reise zu Ende gegangen.

Wir möchten uns bei allen Kunden bedanken, die sich auf dieses Abenteuer eingelassen haben.

Für uns war die überwältigend positive Resonanz eine Freude und eine Bestätigung unserer Arbeit der letzten Jahre.

So gelobt, werden wir an der Idee und der Umsetzung von PROJECT TOGO weiter machen, denn PROJECT TOGO ist für uns nicht nur ein Klimaschutzprojekt sondern unsere Vision von Klimaschutz und Klimafolgenbekämpfung.

Gerade im freiwilligen Klimaschutz müssen die Menschen in den Schwellenländern, die bereits heute unter den Folgen des Klimawandels zu kämpfen haben, besonders unterstützt werden.

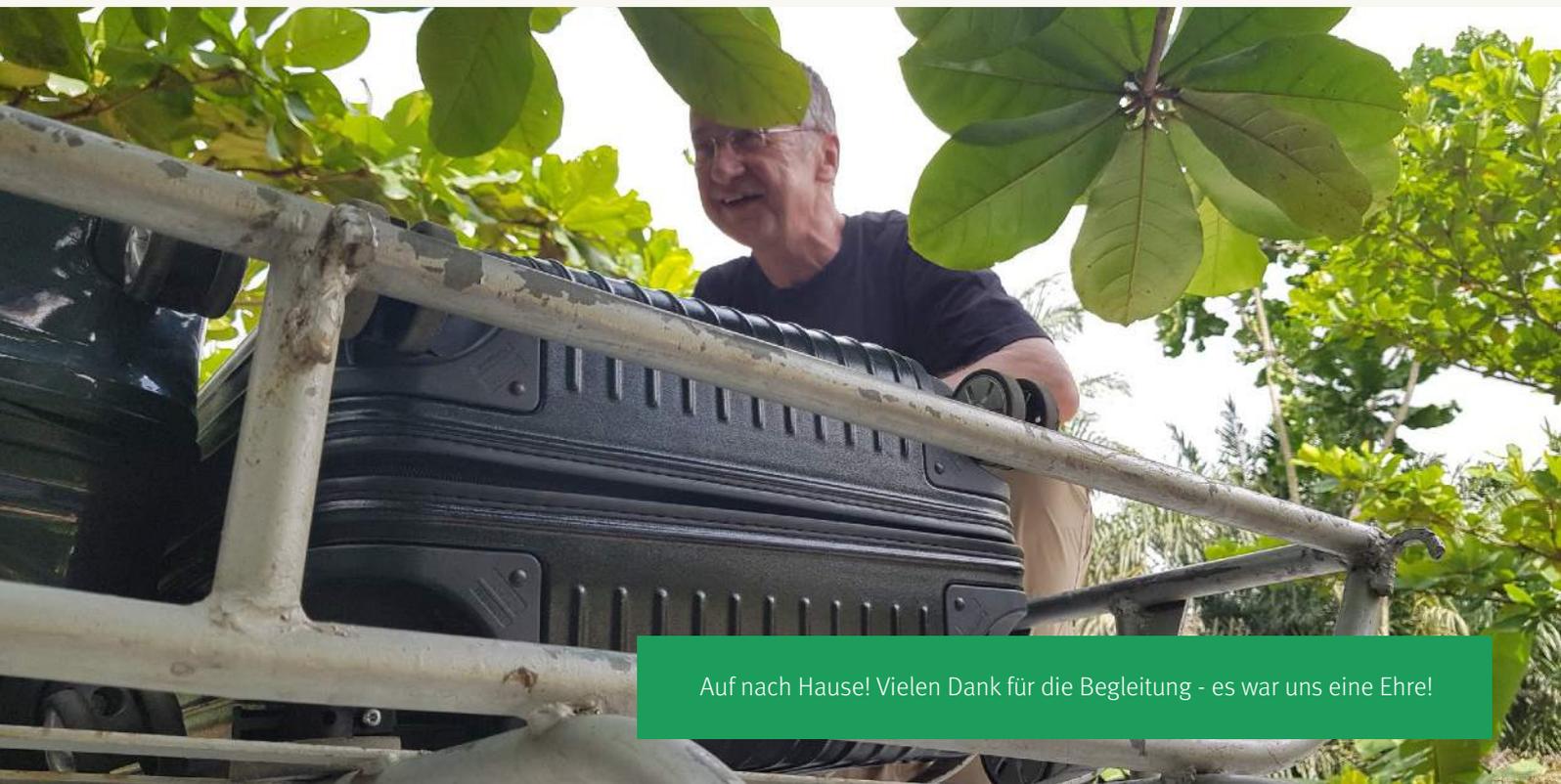
Wir möchten nicht vergessen uns bei **Eric Fokkema von der Druckerei Tuijtel** aus den Niederlanden für den unermüdlichen Einsatz im PROJECT TOGO,

bei **Thomas Rose und Friedbert Moch von Anton Debatin** die schon wieder an der nächsten CO₂-Bilanz arbeiten und bei der Kompensation sicherlich PROJECT TOGO nicht vergessen werden und

bei **Harald Steber von beeline**, der sich als erster Schmuckhersteller nicht nur in Togo sondern besonders auch in den Deutschland plus Projekten engagiert und nicht zu vergessen

bei **Reiner Block vom TÜV Süd**, dessen Organisation das Project 2015 erstmalig besichtigt und auditiert hat.

Ein ganz, ganz großes Dankeschön gilt unseren natureOffice Mitarbeitern in Togo, die über viele Wochen den Besuch vor Ort vorbereitet und organisiert haben. Wir haben die besten Mitarbeiter der Welt! ;)



Auf nach Hause! Vielen Dank für die Begleitung - es war uns eine Ehre!